

FUSSBALL-WM 02

WM-Telegramme

Japan - Türkei 0:1 (0:1)
Miyagi Stadium, Sendai/Jap. - 45 666 Zuschauer. - SR Collina (It). - Tor: 12. Ümit Davala (0:1).

Japan: Narazaki; Matsuda, Miyamoto, Koji Nakata; Myojin, Toda, Inamoto (46. Ichikawa, 86. Morishima), Hidetoshi Nakata, Ono; Alex (46. Suzuki), Nishizawa.

Türkei: Rüstü; Akyel, Alpay, Bülent Korkmaz, Hakan Ünsal; Ümit Davala (74. Nihat), Tugay, Bastürk (90. İlhan Mansiz), Ergün; Hasan Sas (85. Tayfur); Hakan Sükür.

Bemerkungen: Japan komplett, Türkei ohne Emre Asik und Emre (beide gesperrt). 42. Latenschuss durch Alex. Verwarnungen: 22. Alpay (Foul), 44. Ergün (Foul), 45. Toda (Foul), 91. Hakan Sükür (Foul).

Südkorea - Italien 2:1 (1:1, 0:1) n.V.
World Cup Stadium, Daejeon/Südkorea. - 38 588 Zuschauer. - SR Moreno (Ecu). - Tore: 18. Vieri 0:1. 88. Seol 1:1. 117. Ahn 2:1 (Golden Goal).

Südkorea: Lee Won-Jae; Choi Jin-Cheul, Hong (83. Cha), Kim Tae-Young (63. Hwang); Song, Kim Nam-Il (69. Lee Chun-Soo), Yoo, Park, Lee Young-Pyo, Ahn; Seol.

Italien: Buffon; Panucci, Juliano, Maldini; Zambrotta (72. Di Livio), Tommasi, Zanetti, Coco; Totti; Del Piero (61. Gattuso), Vieri.

Bemerkungen: Südkorea komplett, Italien ohne Cannavaro (gesperrt) sowie Nesta und Di Biagio (beide verletzt). 5. Buffon hält Foulpentalty von Ahn. 104. Gelb-Rote Karte gegen Totti wegen Unsportlichkeit (Schwalbe). Verwarnungen: 4. Coco (Foul), 17. Kim Tae-Young (Foul), 22. Totti (Foul), 55. Tommasi (Foul), 59. Zanetti (Reklamieren), 80. Song (Foul), 99. Lee Chun-Soo (Foul), 105. Choi Jin-Cheul (Foul).

Das Fest ist vorbei

Japans (Fussball)sonne ging unter

«Nippon, Nippon», schrien 45 000 Kehlen im Miyagi-Stadion unaufhörlich. Sie spürten, dass ihr Team Support benötigt, um im WM-Turnier zu bleiben. Die Unterstützung nützte nichts. Japans «Blaue» gingen unter wie Japans Sonne.

Für einen Moment legte sich eine Wolke des Schweigens über Japan. Es ist vorbei, es sollte nicht sein - die japanische Nationalmannschaft verabschiedete sich mit einer 0:1-Niederlage gegen die Türkei von der WM im eigenen Land. Viele Fans im verregneten Stadion und vor den Bildschirmen weinten. «Es ist so einsam geworden», sagte eine Hausfrau mit trauriger Stimme.

Ganz Japan erwachte an diesem Dienstagabend aus einem Traum. Was folgte, war Ermüchterung. «Shikataganai - da kann man nichts machen». Auch dies war in den Stunden nach dem Ausscheiden der heimischen Nationalmannschaft oft zu hören.

Japan hat das Schicksal getroffen, unabwendbar, wie Erdbeben oder Vulkanausbrüche - «shikataganai».

Doch auch ein anderes Wort hatten viele Japaner an diesem Abend auf den Lippen: «Gambatta - Sie haben ihr Bestes gegeben», sagte ein junger

Mann und sprach damit Millionen von Landsleuten aus der Seele.

«Arigatou Nippon - Danke Nippon» sangen die Menschen in den Sportbars und vor den Grossbildschirmen der Städte in Chören. «Es ist schade, sie haben es gut gemacht», befand Japans Regierungssprecher Junichi Koizumi und fügte hinzu: «Die Mannschaft hat das Volk zur Aufregung und zu Emotionen verholfen. Ich möchte mich bei Troussier und den Spielern bedanken.»

Das Fest ist vorbei

Wenigstens für ein paar Tage hatte das krisengebeutelte Land endlich einmal wieder Grund zur Freude und zum Jubel. Es war ein beispielloses kollektives Freudenfest.

Man konnte wieder auf etwas stolz sein, die WM hat die Stimmung im Lande plötzlich gehoben und der Jugend die Möglichkeit gegeben, Konventionen zu vergessen und aus sich herauszugehen. Was Nakata & Co. seit Beginn der WM erreicht hatten, war mehr, als man erwarten konnte.

«Der Fussball ist populärer geworden, als wir es je erwartet hatten», meinte auch Abwehrspieler Ryuzo Morioka. «In vier Jahren werden wir stärker und besser sein», glaubt ein Student, und dieser Meinung waren auch viele andere seiner Landsleute.



Tränen der Enttäuschung: Für die Japaner ist das Fussballfest vorbei.

Historischer Erfolg: Meilenstein für US-Fussball

Als Glücksbringer erwies sich US-Präsident George W. Bush

Amerika erobert die Fussball-Welt, doch als sich der Traum vom Viertelfinale gegen Deutschland erfüllt hatte, bekamen die müden Helden weiche Knie.

Völlig erschöpft lagen sich die US-Profis nach dem historischen 2:0 gegen den Erzrivalen Mexiko in den Armen - und konnten ihren grössten Erfolg in der WM-Neuzeit kaum fassen.

«Dass wir das Viertelfinale erreicht haben, ist wunderbar für Amerika. Ich glaube, wir haben uns grossen Respekt erarbeitet», jubelte Trainer Bruce Arena. Und Torschütze Landon Donovan staunte noch eine Stunde nach dem Abpfiff: «Ich kann es gar nicht glauben. Es ist wie ein Traum.»

Präsident als Glücksbringer

Als Glücksbringer erwies sich US-Präsident George W. Bush, der sich wenige Stunden vor dem Spiel bei der Mannschaft gemeldet hatte. Mit den Worten: «Ich verstehe zwar nicht viel von Soccer, aber ich drücke euch die



Mit dem Einzug ins WM-Viertelfinale sorgten die US-Boys für einen wahren Fussball-Hysterie in Amerika.

Daumen. Ihr repräsentiert das beste Land der Welt», wünschte Bush Erfolg und sorgte für einen zusätzlichen Motivationsschub.

«Das war unglaublich», staunte Verteidiger Carlos Llamosa über den Anruf aus dem Weissen Haus, wo Bush die Partie am Fernsehen verfolgte.

Kompakte Teamleistung

Der erstmalige Einzug in die Runde der besten acht seit 1930, als lediglich zwei Siege im Turnier zum dritten Platz reichten, war das Ergebnis einer kompakten Teamleistung. Dank der zweiten Turnier-Tore von Brian McBride und Donovan geht es am Freitag nach Ulsan, wo die DFB-Elf wartet.

«Auf dem Papier ist Deutschland haushoher Favorit. Sie haben den besten Torwart der Welt und den besten Torjäger dieser WM. Ich hoffe, wir können bestehen», stapelte Arena tief.

Zwei Siege in sechs Duellen

Gegen die USA verlor die DFB-Elf in sechs Vergleichen nur 1999 in

Jacksonville (0:3) und beim Confederations-Cup im gleichen Jahr im mexikanischen Guadalajara (0:2).

Bei der WM 1998 in Frankreich setzte sich der dreifache Weltmeister in der Vorrunde mit 2:0 durch. Beim letzten Aufeinandertreffen im März dieses Jahres siegte Deutschland in Rostock 4:2.

Mexiko nur daheim erfolgreich

Mit dem überraschenden Erfolg im nordamerikanischen Nachbarduell setzten die USA einen Meilenstein in ihrer Fussball-Geschichte und sorgten dafür, dass die «Tri» weiter auf den ersten Viertelfinal-Einzug bei einer WM ausserhalb Mexikos warten muss.

«Meine Jungs haben grossartig gespielt. Unsere hervorragende Fitness war der Schlüssel zum Erfolg», lobte Arena. Dennoch dürften die deutschen «Spione» unter den 36 000 Zuschauern, Michael Skibbe und Uli Stielike, bei der Rückkehr ins DFB-Quartier kaum ein flausches Gefühl im Magen verspürt haben.

WM-Torschützenliste:

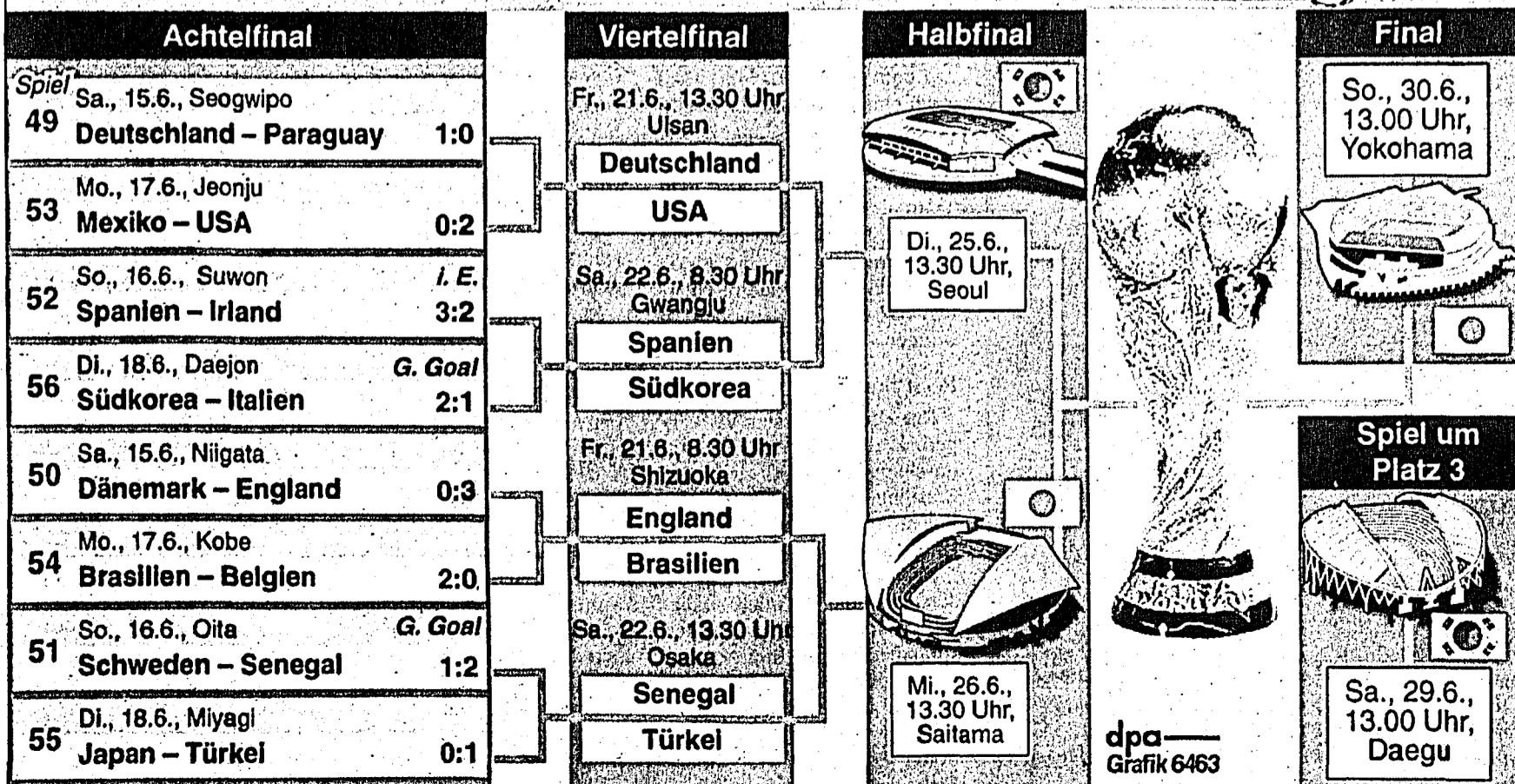
1. Ronaldo (Br), Miroslav Klose (De) je 5 Tore; 3. Rivaldo (Br), Jon Dahl Tomasson (Dä), Christian Vieri (It) je 4 Tore; 6. Marc Wilmois (Be), Robbie Keane (Irl), Pauleta (Por), Henrik Larsson (Sd), Papa Bouba Diop (Sen), Fernando Morientes (Sp), Raul (Sp) je 3 Tore; 13. Ronald Gomez (Costa Rica), Junichi Inamoto (Jap), Jared Borgetti (Mex), Nelson Cuevas (Par), Henri Camara (Sen), Ahn Jung-Hwan (SKor), Fernando Hierro (Sp), Hasan Sas (Tür), Ümit Davala (Tür), Landon Donovan (USA), Brian McBride (USA) je 2 Tore.

Liste der gesperrten Spieler

Folgende Spieler sind für den weiteren Turnierverlauf mit einer oder mehreren Sperren belegt:

Rote Karten: keiner; Gelb-Rote Karten: keiner; 2. Gelbe Karte: Fabio Cannavaro (It), 1 Sperre; Emre Asik (Tür), 1 Sperre; Emre (Tür), 1 Sperre.

Der Weg in den Final



Pinto hat zugeschlagen und wird gesperrt

Joao Pinto ist von der FIFA-Disziplinarkommission für schuldig erklärt worden. Video-Aufnahmen beweisen, dass der portugiesische Stürmer nach seinem Platzverweis gegen Südkorea (0:1) dem argentinischen Schiedsrichter Angel Sanchez einen Faustschlag versetzte.

Dumm genug und fraglos matchentscheidend war das brutale Foul Pintos am nachmaligen Siegtorschützen Park, seine nachfolgende Entgleisung gegen Sanchez könnte den 30-jährigen Sporting-Lissabon-Star jetzt aber noch teurer zu stehen kommen.

Bis zum endgültigen Urteil des Weltverbandes ist Pinto «von allen Aktivitäten gesperrt», wie es im Communiqué formuliert war.

Einen Schiedsrichter zu schlagen, bezeichnet die FIFA als «ernsthafte Gewalttat». Deshalb werde die zuständige Kommission den «Fall Pinto» noch detaillierter besprechen. Eine mehrmonatige Sperre ist beim derzeitigen Sachverhalt unabdingbar.